

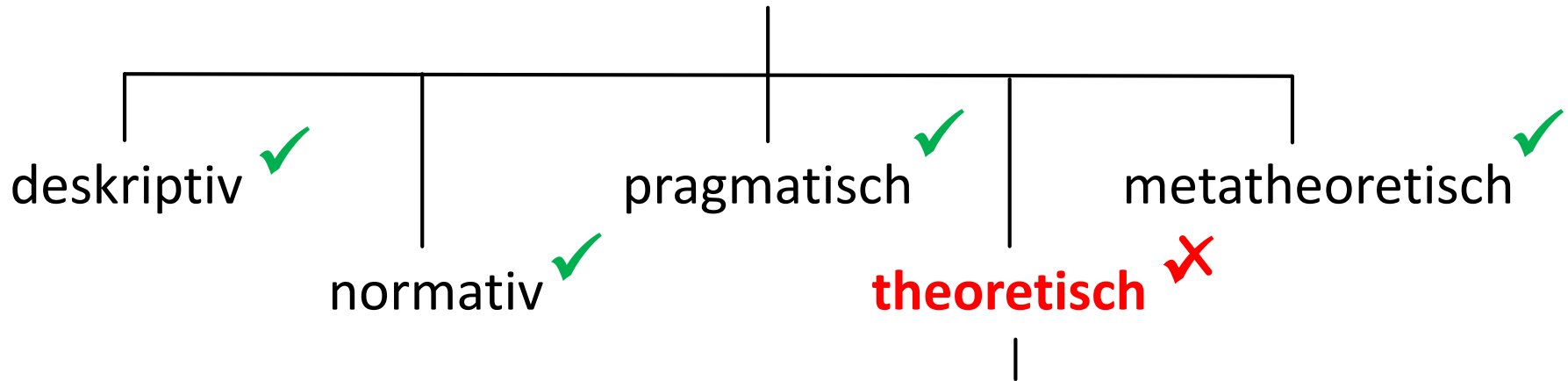
Zukunftsgenese

Theorien des sozialen Wandels und
Transformation zur Nachhaltigkeit

Berlin, 24.11.2016
Technische Universität Berlin

Dr. Dr. Victor Tiberius

Erkenntnisziele der Zukunftsforschung



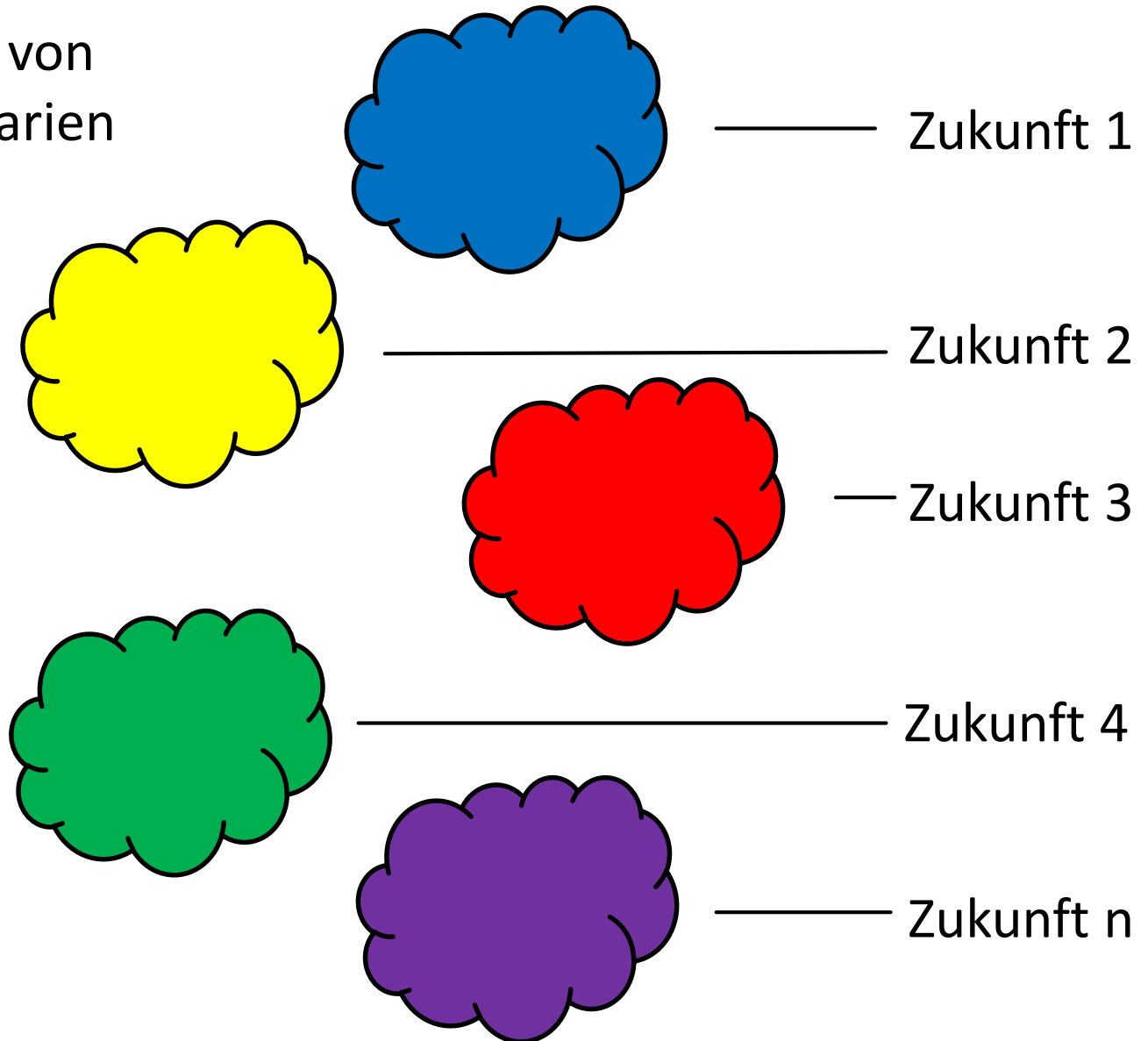
Ziel:

Erklärung des Zustandekommens von Zukunftspfaden

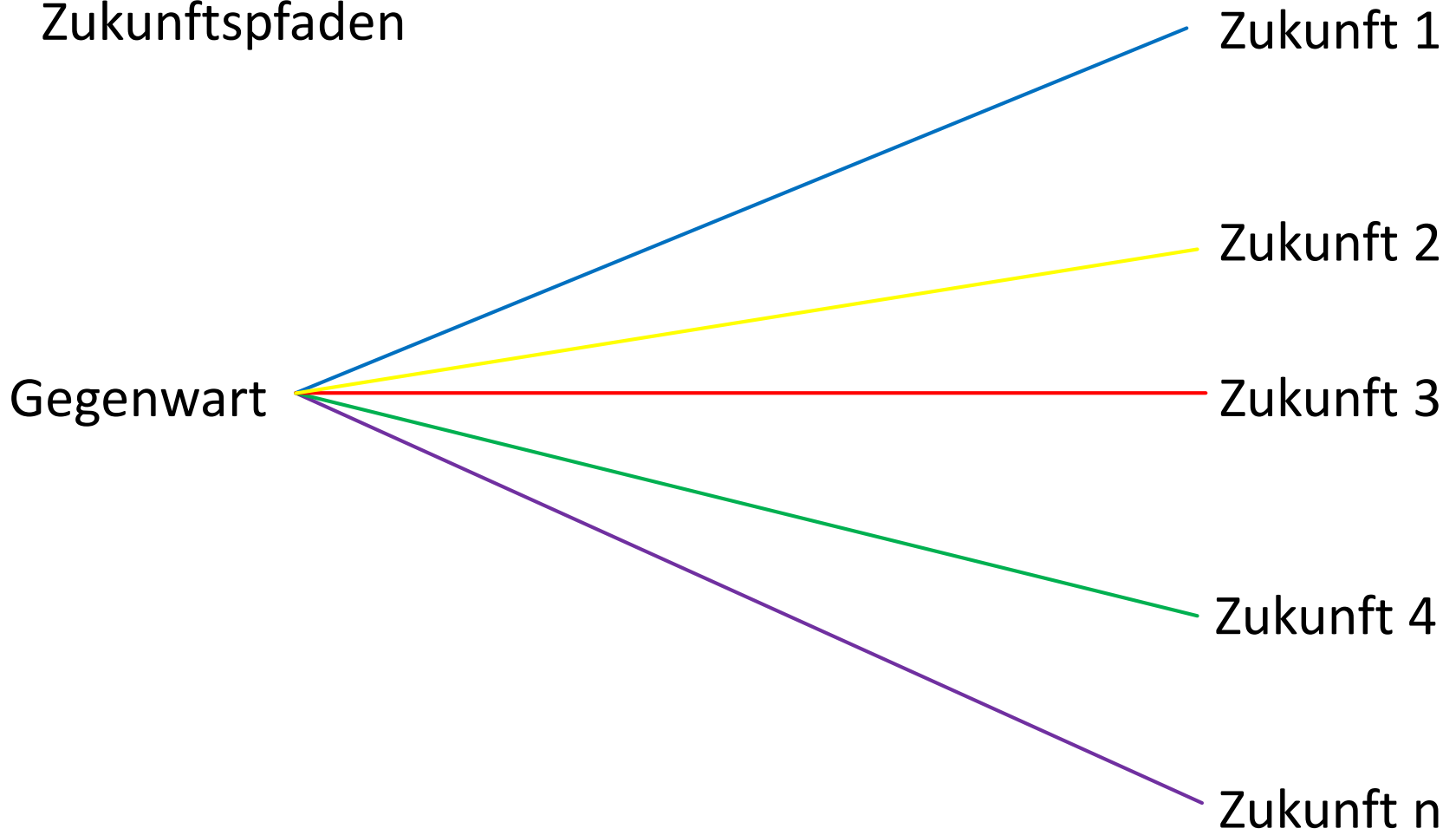
Methoden:

sozialwissenschaftliche Theorien des Wandels (im Idealfall empirisch validiert)?

Beschreiben von Zukunftsszenarien



Erklären von Zukunftspfaden

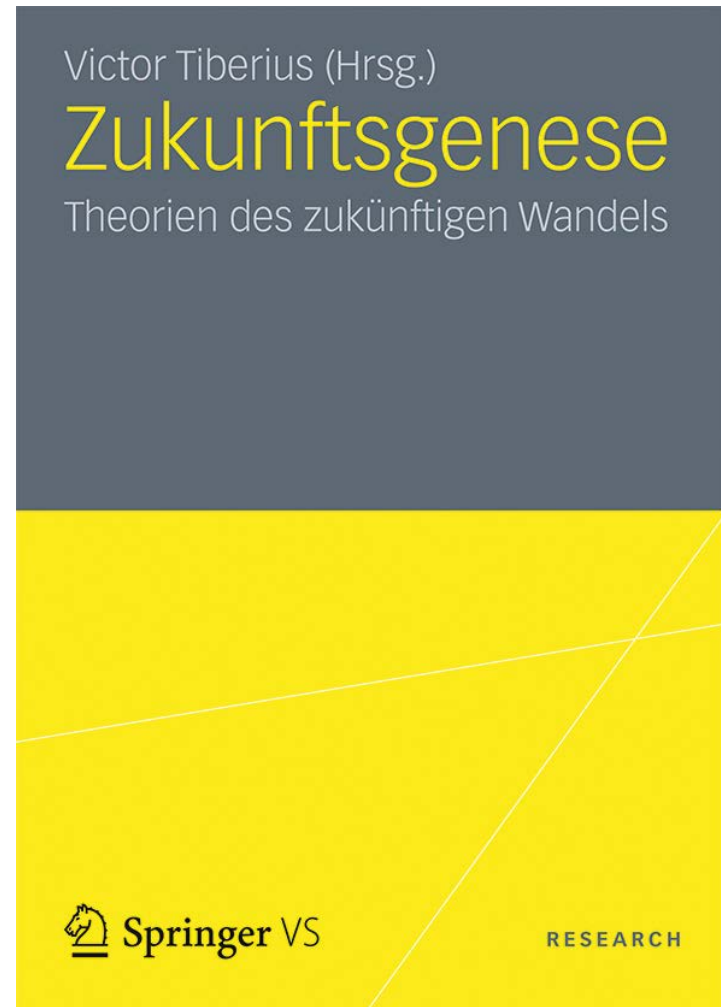


dynamisch

Erkenntnisfrage:

Können
sozialwissenschaftliche
Theorien des Wandels die
Zukunftsgenese erklären?

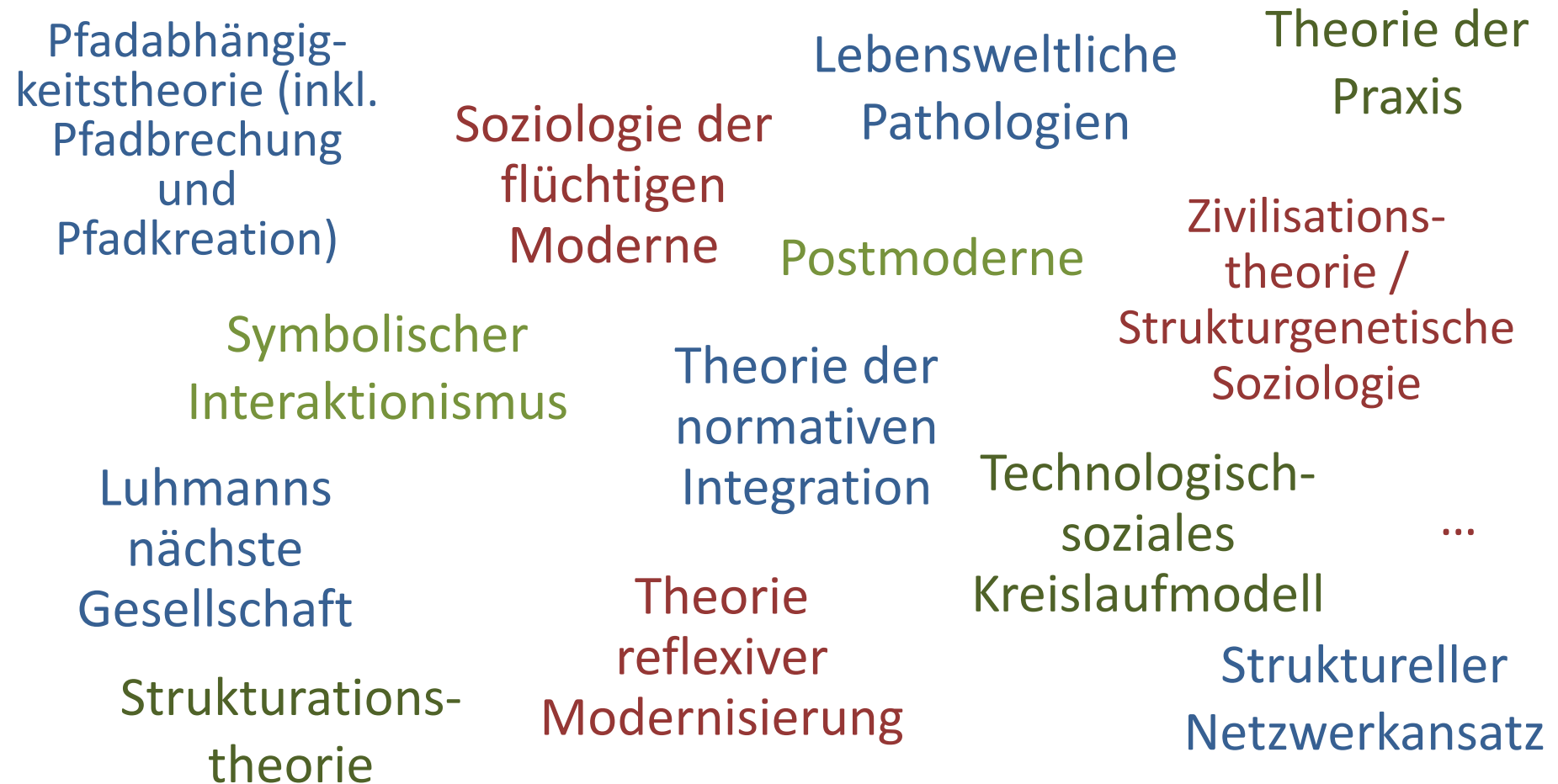
(Projekt: 2011/2012.)



Beispiele für genuin zukunfts genetische Erklärungsmodelle und -theorien:

- Weltmodelle, z. B. World3 Model, Bariloche Model, UNO Model, MOIRA Model (1970er)
- S-Kurven-Modell (Molitor 1977)
- Makrohistorische Modelle (Galtung/Inayatullah 1997)
- Integral Studies (Hines 2003)
- Naturwissenschaftliche/psychologische Ansätze (Peck 2009)
- ...

Beispiele **nicht** zur Erklärung genutzter, etablierter sozialwissenschaftliche Theorien des Wandels:



Fragen an die Theorien:

- Erklärt die Theorie die Vergangenheit oder ist sie auch für die Erklärung von zukünftigen Entwicklungen geeignet?
- Führt die Theorie zu einer singulären Zukunft oder zu alternativen Zukünften?
- Welche Rolle spielen mögliche, wahrscheinliche, wünschenswerte und vermeidenswerte Zukunftsvorstellungen?
- Welche Rolle spielt Unsicherheit?
- Inwiefern werden Offenheit und Gestaltbarkeit der Zukunft konzeptualisiert?
- Wodurch wird die Zukunft beeinflusst oder gar bestimmt?

Ergebnis:

16+1 Thesen zur Zukunftsgenese
(Auszüge)

In Einzelnen:

These 1:

Zukunftsgenese ist ein Prozess mit sowohl quasi-naturwüchsiger als auch gestalterischer Komponente. Die Quasi-Naturwüchsigkeit ist der dominierende Prozess, wenn und solange bewusste Zukunftsgestaltung unterbleibt.

Transformation zur Nachhaltigkeit?

Nachhaltigkeit als politische Zielstellung.

Prozess aktiver Zukunftsgestaltung als Weg.

In Einzelnen:

These 2:

Gruppen bzw. Gemeinschaften werden – im Gegensatz zu Individuen und ganzen Gesellschaften (Nationalstaaten) – als diejenigen kohäsiven Akteursentitäten betrachtet, die am ehesten den Wandel gestalten können.

Transformation zur Nachhaltigkeit?

*Vereinzelte mächtige Akteure (z. B. Elon Musk/Tesla).
Machtbasis: Überlegendes Wissen und überlegene Kompetenzen.*

+ Organisationen: Agenda 21/UNO, unzählige NGOs (in D: BUND, NABU, WWF, ...), grüne Parteien.

= Netzwerke (Koalitionen) aus Einzelakteuren und Einzelorganisationen!

Unterthese 3a:

Die Zukunftsgenese einschränkende Handlungsrestriktionen sind objektiver, sehr viel häufiger jedoch psychischer Natur.

These 6:

Die proaktive Zukunftsgenese ist ein Prozess, dessen Beginn psychischer (bewusster oder unbewusster) Natur ist.

Transformation zur Nachhaltigkeit?

Veränderung kollektiver kognitiver Schemata (inkl. „environmental literacy“) als Voraussetzung erforderlich und bereits weitgehend erfolgreich.

Kritik: Sprach-Macht-Regime im poststrukturalistischen Sinne.

These 8:

Die Findung des Bildes einer idealen Gesellschaft – oder allgemeiner: eines idealen Zukunftszustandes – ist ein Kommunikations- und Abstimmungsproblem, für das bislang keine vollkommene Lösung gefunden wurde.

Transformation zur Nachhaltigkeit?

Kritik:

Weitgehend fehlende demokratische Legitimation;

ggf. postfaktische, nicht evidenzbasierte Politik (z. B. empirische Forschung zum Klimawandel methodisch nicht unproblematisch)

These 9:

Zukunftsgenese ist ein politischer Prozess. [Im Sinne von politics, nicht policy.]

Transformation zur Nachhaltigkeit?

*Nachhaltigkeit fundiert bisher auf breitem Konsens bzw.
geringem Widerspruch.*

Zukünftiger Politikwechsel durch populistische Wahlergebnisse?

These 11:

Die intentionale Zukunftsgestaltung unterliegt keiner Erfolgsgarantie.

These 16:

*Der Modernisierungsprozess ist beendet oder befindet sich zumindest in einer
Krise.*

These 14:

Es ist von einer zunehmenden funktionalen Differenzierung der Gesellschaft und damit einer sozialen und technologischen Komplexitäts- sowie Kostensteigerung auszugehen.

Transformation zur Nachhaltigkeit?

*Von der Nachhaltigkeit als Kostenfaktor...
... zur Nachhaltigkeit als Kostenersparnis.*

Fazit:

Sind Theorien des Wandels auch Theorien der
Zukunftsgenese?

Nein.

Sie können jedoch als **Ausgangsbasis** dienen und zu diesen
weiterentwickelt werden.

Die **Berücksichtigung** von sozialwissenschaftlichen Theorien
des Wandels in der ZF ist **unbedingt empfehlenswert**.

Vielen Dank!

Plädoyer für ein eklektizistisches Vorgehen:

- Ziel: Nicht nur Einzelbeitrag der jeweiligen Theorie herausarbeiten, sondern bei gegebener Kommensurabilität **Integration der Partikularperspektiven zu holistischer Theorie**
- Gleichnis: „Die blinden Männer und der Elefant“: Elefant als Wand (Seite), Speer (Zahn), Schlange (Rüssel), Baum (Knie), Fächer (Ohr) oder/**und** Seil (Schwanz)
- Perspektivismus (Sismondo 1996)
- Perspektivischer Realismus (Giere 2006, Brante 2010)

Kritische Aspekte:

- Theorie mittlerer Reichweite statt „Supertheorie“, insbesondere bei Makrodimension (Gesellschaft).
- Methodologischer Individualismus, Relationalismus oder Kollektivismus als axiomatische Grundannahme beeinflusst Theorieformulierung stark.
- Frage nach Menschenbild (aktiv vs. passiv, generalisiert vs. differenziert).
- Erklärung von Geschichte ist nicht zur Erklärung von Zukunftspfaden „verlängerbar“ (vgl. Extrapolation).
- Diskontinuitäten und nicht vorstellbare Zukünfte kaum konzeptualisierbar.